

anderes gehen müssen: um den Nachweis einer in der räumlichen Ausdehnung mehr und mehr eingeschränkten Herrschaftsgewalt eines zunehmend bedrängten Königs. Es wird also vor allem nach der räumlichen Verteilung und dem Charakter der hauptsächlich besuchten Aufenthaltsorte des Königs und seines Hofes und nach den eventuellen Veränderungen dieser Auswahl zu fragen sein. Gelegentliche Seitenblicke auf die Urkundenvergabe Heinrichs (VII.) sollen die Frage beantworten helfen, welche Veränderungen im Äußeren wie im Inneren die Königsherrschaft des Staufers in den anderthalb Jahrzehnten zwischen 1220 und 1235 kennzeichnen. Drittens und letztens schließlich soll ein vorsichtiger und skizzenhafter Vergleich mit den Itineraren der übrigen Staufer und der nachstauferischen Herrscher versucht werden, um einmal mehr den Sonderbedingungen des Königtums Heinrichs (VII.) auf die Spur zu kommen.

II.

Heinrich (VII.) wurde in der ersten Hälfte des Jahres 1211 in Sizilien als ältester Sohn Friedrichs II. und Konstanzes von Aragon geboren, im Februar 1212 in Palermo zum König von Sizilien gekrönt, 1216/17 zum Herzog von Schwaben ernannt und nach dem Aussterben der Zähringer mit Berthold V. 1218 mit dem Rektorat über Burgund betraut. Am 23. April 1220 wurde er in Frankfurt zum Römischen König gewählt und zwei Jahre später, am 8. März 1222, in Aachen gekrönt. Bis zu seiner Volljährigkeit unterstand er Vormundschaften, zunächst derjenigen des am 7. November 1225 ermordeten Kölner Erzbischofs Engelbert, sodann bis zur Jahreswende 1228/29 derjenigen des Herzogs Ludwig von Bayern⁹. 1235 setzte Friedrich II. seinen Sohn Heinrich (VII.) als König und Herzog von Schwaben ab, nahm ihn gefangen und ließ ihn über mehrere Zwischenstationen in kalabrische Gefängnisse

9) Hans Martin Schaller, Artikel „Heinrich (VII.)“, in: NDB 8 (1969) S. 326–329; Walter Koch, Artikel „Heinrich (VII.)“, in: Lexikon des Mittelalters 4 (1989) Sp. 2047. – Über Heinrich als König von Sizilien: Franzel (wie Anm. 2) S. 29 f. – Über ihn als schwäbischen Herzog: Klaus Schreiner, Die Staufer als Herzöge von Schwaben, in: Die Zeit der Staufer, Bd. 3 (1977) S. 14 f.; Helmut Maurer, Der Herzog von Schwaben (1978) S. 274 f.; Schwarzmair (wie Anm. 4). – Über den Rektorat von Burgund: Hartmut Heinemann, Untersuchungen zur Geschichte der Zähringer in Burgund, AfD 29 (1983) S. 148–192, 30 (1984) S. 97–154.